
Inhalt

Einleitung	11
1 Vor- und Nachteile separierter bzw. integrativer Förderung	17
1.1 Fallvignette	17
1.2 Öffentliche Diskussion	19
1.2.1 Zwei verbreitete Irrtümer	19
1.2.2 Mythen und Stereotypen	20
1.2.3 Spezialschulen als Lösungsvorschlag	21
1.3 Empirische Befundlage	23
1.3.1 Hochbegabte Schülerinnen und Schüler im deutschen Schulsystem	23
1.3.2 Termans amerikanische Längsschnittstudie: „Genetic Studies of Genius“	30
1.3.3 Die britische Forschungsstudie von Joan Freeman	32
1.3.4 Drei Studien, drei Zugänge, eine Wahrheit	41
1.3.5 Evaluationsstudien zur Fähigkeitsgruppierung	43
1.4 Gelingensbedingungen	49
1.4.1 Vor- und Nachteile unterschiedlicher Bewertungssysteme	49
1.4.2 Ganzheitlichkeit der Förderung	51
1.4.3 Curriculare Veränderungen und Anpassung der Lehrmethoden	53
1.5 Schulentwicklungsmaßnahmen	54
1.5.1 Nachteile einer separaten Beschulung	54
1.5.2 Das hessische Gütesiegel für Hochbegabtenförderung	55
1.5.3 Veränderter Umgang mit Heterogenität	57

1.6 Empfehlungen für das Schulleitungshandeln	58
1.6.1 An bestehende Strukturen anknüpfen	58
1.6.2 Auf schulische Leistungsträger setzen	60
1.6.3 Wandlungsprozesse verstehen und steuern	61
1.7 Lösungsvignette	65
2 Schülersauswahl für Fördermaßnahmen	67
2.1 Fallvignette	67
2.2 Öffentliche Diskussion	69
2.2.1 Verkannte Begabung	69
2.2.2 Ehrgeizige Eltern	70
2.3 Empirische Befundlage	71
2.3.1 Psychologische Intelligenzdiagnostik	71
2.3.2 Güte des Lehrerurteils	74
2.3.3 Problematik von Checklisten	80
2.3.4 Schwierigkeiten der Persönlichkeitsbeurteilung	81
2.4 Gelingensbedingungen	87
2.4.1 Auswahlprozeduren	87
2.4.2 Lehrerfeedback	91
2.5 Schulentwicklungsmaßnahmen	94
2.5.1 Entwicklung von standardisierten Prozeduren der Schülerbeurteilung und Schülersauswahl	94
2.5.2 Fortbildung des Kollegiums in Gesprächsführung	95
2.6 Empfehlungen für das Schulleitungshandeln	97
2.6.1 Feedbackregeln für die Schulleitung	97
2.6.2 Arbeit mit Entscheidungsmatrizen	98
2.6.3 Prävention von Umsetzungsschwierigkeiten	99
2.7 Lösungsvignette	101
3 Voraussetzungen für das Überspringen einer Klasse	103
3.1 Fallvignette	103
3.2 Öffentliche Diskussion	105
3.2.1 Überspringen aus Lehrersicht	105
3.2.2 Überspringen aus Elternsicht	106
3.2.3 Subjektive Theorien zum Überspringen	107
3.2.4 Eignungsvoraussetzungen	109

3.3 Empirische Befundlage	110
3.3.1 Studien zur Akzeleration	110
3.3.2 Springerquoten	111
3.3.3 Überspringen und Schulleistungen	112
3.3.4 Überspringen und sozial-emotionale Entwicklung	114
3.4 Gelingensbedingungen	116
3.4.1 Erhöhung der Entscheidungssicherheit und Akzeptanz	116
3.4.2 Günstige Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren	117
3.4.3 Vermeidung möglicher Schwierigkeiten und Risiken	120
3.5 Schulentwicklungsmaßnahmen	121
3.5.1 Schulinterne Fortbildungsveranstaltungen	121
3.5.2 Systemische Strukturen zur professionellen Praxisreflexion	123
3.5.3 Vereinbarungen über Rahmenbedingungen und Verfahrensweisen	125
3.6 Empfehlungen für das Schulleitungshandeln	126
3.6.1 Krise als Chance	126
3.6.2 Führen durch Fragen	127
3.6.3 Zielvereinbarungen mit Bilanzierungsphasen	128
3.7 Lösungsvignette	129
4 Ursachen für Langeweile im Unterricht	131
4.1 Fallvignette	131
4.2 Öffentliche Diskussion	133
4.2.1 Langeweile als Indikator für Hochbegabung	133
4.2.2 Gelangweilte Schüler aus Lehrersicht	134
4.3 Empirische Befundlage	135
4.3.1 Langeweile als Forschungsgegenstand	135
4.3.2 Langeweile bei Hochbegabten	144
4.3.3 Langeweile und Unterrichtsqualität	150
4.4 Gelingensbedingungen	158
4.4.1 Differenzierung durch alternative Aufgabenformate	158
4.4.2 Schülerfeedback für den Lehrer	162
4.4.3 Förderliche Rahmenbedingungen	163
4.5 Schulentwicklungsmaßnahmen	165
4.5.1 Verbesserung der Unterrichtsqualität	165
4.5.2 Effektive Fortbildungsmaßnahmen	167
4.5.3 Kooperation und Netzwerke	168

4.6 Empfehlungen für das Schulleitungshandeln	169
4.6.1 Klares Bild von gutem Unterricht	169
4.6.2 Bedingungen für eine Veränderungsmotivation	171
4.6.3 Ermöglichen statt Anweisen	172
4.6.4 Umgang mit Widerstand und Verweigerung	174
4.7 Lösungsvignette	175
5 Mobbing bei hochbegabten Schülerinnen und Schülern	177
5.1 Fallvignette	177
5.2 Öffentliche Diskussion	179
5.2.1 Soziale Rangeleien – eine normale Erscheinung unter Kindern?	179
5.2.2 Unbeliebte Schüler – eine unvermeidbare Gegebenheit?	179
5.2.3 Sozialklima einer Klasse – eine leistbare Aufgabe der Pädagogik?	181
5.3 Empirische Befundlage	182
5.3.1 Die wichtigsten Ergebnisse der Mobbingforschung	182
5.3.2 Spezialfall: Mobbing und Hochbegabung	199
5.4 Gelingensbedingungen	205
5.4.1 Was verhindert und was begünstigt ein Eingreifen?	205
5.4.2 Interventionen ohne Schuldzuweisungen	206
5.4.3 Prävention statt Intervention	208
5.4.4 Erweiterung des Bewertungsspektrums	210
5.5 Schulentwicklungsmaßnahmen	211
5.5.1 Mobbingprävention auf Schulebene	211
5.5.2 Mobbingprävention auf Klassenebene	212
5.5.3 Interventionsmaßnahmen auf Schülerebene	214
5.6 Empfehlungen für das Schulleitungshandeln	214
5.6.1 Daten statt Mutmaßungen	214
5.6.2 Motivationshilfen für ein dauerhaftes Engagement	215
5.6.3 Umgang mit Elternbeschwerden	217
5.7 Lösungsvignette	219
6 Förderung von Underachievern	223
6.1 Fallvignette	223
6.2 Öffentliche Diskussion	225
6.2.1 Wer nichts leistet, ist auch nicht begabt	225
6.2.2 Wer begabt ist, hat es schwer	226

6.3 Empirische Befundlage	227
6.3.1 Begriffsdefinition und diagnostische Kriterien	227
6.3.2 Häufigkeit, Geschlechterverhältnis und Entwicklungsverläufe	228
6.3.3 Typische Merkmale von Underachievern	231
6.3.4 Selbstkonzept und Kontrollüberzeugungen bei Overachievern	233
6.3.5 Überzeugungen, die Underachievement begünstigen	235
6.3.6 Äußere Einflussgrößen (Familie, Schule, Peers)	238
6.3.7 Mögliche Risiko- und Schutzfaktoren	241
6.3.8 Förderung und Therapie	245
6.3.9 Underachievement und Anstrengungsvermeidung	246
6.4 Gelingensbedingungen	249
6.4.1 Lernstrategien und fächerspezifischer Transfer	249
6.4.2 Vermittlung von metakognitivem Wissen	250
6.4.3 Stärkung günstiger Attributionsmuster	252
6.5 Schulentwicklungsmaßnahmen	253
6.5.1 Institutionalisierung multiprofessioneller Beratungsteams	253
6.5.2 Auswahl schulischer Ansprechpartner	255
6.5.3 Erweiterung überfachlicher pädagogischer Kompetenzen durch gezielte Fortbildungsplanung	256
6.6 Empfehlungen für das Schulleitungshandeln	257
6.6.1 Kriterien bei der Personalauswahl	257
6.6.2 Aufbau und Erhalt von psychosozialen Netzwerken als Leitungsaufgabe	258
6.6.3 Die Doppelrolle der Schulleitung	260
6.7 Lösungsvignette	261
7 Schwierige Beratungssituationen mit Eltern	265
7.1 Fallvignette	265
7.2 Öffentliche Diskussion	267
7.2.1 Elterninitiativen	267
7.2.2 Kontraproduktive Schuldzuweisungen	268
7.3 Empirische Befundlage	269
7.3.1 Alltagskommunikation und Beratung	269
7.3.2 Kurzer Blick auf die Historie	271
7.3.3 Systematische Meta-Analysen	272
7.3.4 Wirkfaktoren-Modell	274
7.3.5 Lehrer- versus Therapeutenrolle	283

7.4 Gelingensbedingungen	284
7.4.1 Haltung vor Technik	284
7.4.2 Methoden und Techniken	287
7.4.3 Fachspezifische Expertise	293
7.5 Schulentwicklungsmaßnahmen	294
7.5.1 Rahmenbedingungen und ihre Bedeutung	294
7.5.2 Schulklima	295
7.5.3 Lehrerfortbildung	296
7.6 Empfehlungen für das Schulleitungshandeln	297
7.6.1 Durch Strukturen Zeichen setzen	297
7.6.2 Die Vorbildfunktion des Schulleiters	298
7.7 Lösungsvignette	299
Schlussbemerkung	301
Literatur	305



<http://www.springer.com/978-3-658-04001-7>

Was Schulen für ihre guten Schülerinnen und Schüler
tun können

Hochbegabtenförderung als Schulentwicklungsaufgabe

Steinheider, P.

2014, XVI, 297 S. 19 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-04001-7